

NEUE NACHTZÜGE FÜR DIE FINNISCHE BAHN



© VR

FINNLAND Reisen mit dem Nachtzug erleben in den letzten Jahren europaweit eine Renaissance – nicht zuletzt, da sie eine nachhaltige Alternative zu Flügen darstellen. Bei der finnischen Bahn VR glaubt man fest daran, dass die Begeisterung noch weiter zunehmen wird, und investiert dementsprechend offensiv in die Zukunft. So wurden neun neue Schlafwagen und acht Autotransportwagen für den Nachtzugverkehr in Auftrag gegeben, die bis Ende 2025 verfügbar sein sollen. Produziert werden sie im Werk von Škoda Transtech im finnischen Kajaani. Sie sollen die Fahrt mit dem Nachtzug für alle Fahrgäste zu einem noch bequemeren Erlebnis machen. Das Innere der Schlafabteile wurde laut VR so umgestaltet, dass

Arbeiten und Essen im eigenen Abteil noch komfortabler möglich sein sollen. Zum Einsatz kommen werden die neuen Wagen auf den Nachtzugstrecken von Helsinki, Turku und Tampere nach Oulu, Rovaniemi, Kemijärvi und Kolari. Die Beschaffung umfasst die Option, weitere 30 Schlafwagen und 30 Autotransportwagen zu erwerben. So könnten die Nachtzugstrecken weiter ausgebaut und die alten blauen Schlafwagen ersetzt werden, die Anfang der 2030er-Jahre das Ende ihrer Lebensdauer erreichen werden. (René Schwarz)

SUZANNES WORT REICH

WAS BEDEUTET BAMBUSPREIK?

NORWEGEN Er lässt keine »Bambuspreik« (Bambuspredigt) seiner TV-Studio Gäste gelten. Im Klartext: Der norwegische Journalist und Fernsehmoderator Fredrik Solvang entlarvt in der beliebten Sendung »Debatten« jegliches Geschwafel. Für seine lächelnde »Ich krieg-dich-schon-noch-Haltung« ist Solvang bekannt und auch ausgezeichnet worden. Bambus ist ein Slangausdruck für unverständlichen Unsinn. Die Norweger sprechen auch gerne vom »berre bambus«, vom reinen Bambus. Woher dieser Ausdruck stammt, ist unbekannt. Höchstwahrscheinlich bezieht er sich darauf, dass Bambuswälder ziemlich undurchdringlich sind. Der Begriff wird häufig in Verbindung mit Politikern verwendet, denn viele Menschen sind der Meinung, diese Berufsgruppe habe Worthülsen und Sprechblasen perfektioniert. Man drücke sich so aus, dass das Gesagte nicht verstanden



wird – beziehungsweise nicht verstanden werden kann oder soll. »Ein strenges, aber faires, menschliches Nachfragen sei nicht nur ein Mittel, um Bambuspredigten zu enthüllen, sondern eine gemeinsame

Verantwortung«, erklärt Solvang. Insbesondere Anglizismen sind ihm ein Dorn im Auge, sie verwässern seiner Ansicht nach die Sprache. Schließlich sei Norwegen »ein winziges Land mit einer winzigen Sprache, die gehegt und gepflegt werden will«.

RETTUNG VON VIER NORWEGISCHEN NATURTYPEN GEPLANT



© Martin Schmidt

NORWEGEN Das Naturabkommen von Montréal hat den Druck auf die Staaten der Welt verstärkt, den Naturschutz ernster zu nehmen. Als eine direkte Folge möchte nun Norwegen vier bislang wenig bekannte und von der Vernichtung bedrohte Naturtypen des Landes unter Schutz stellen. Dies sind der Zuckertangwald, das Delta, die Quell-Edellaubwälder und die Zwischenmoore. Zuckertangwälder aus einer Braunalgenart gibt es entlang der südlichen und westlichen norwegischen Küste, zwischen den Überflutungsflächen und einer Tiefe von bis zu 20 Metern. Der Naturraum kann besonders viel CO₂ speichern und trägt stark zur Reinigung des Wassers bei. Ein wichtiger Nist- und Rastplatz für in Feuchtgebieten lebende Vögel sind hingegen die Deltas. Von ihnen gibt es zwei mit größeren Ausmaßen, im äußersten Südosten, an der Mündung von Norwegens längstem Fluss, der Glomma, und im äußersten Nordosten, an jener Stelle, an der die Tana in das Nordmeer fließt. Überreste von Laubwäldern, die am Rande von Mooren und anderen Quellgebieten stehen, finden sich in Norwegen nur dort, wo ein etwas milderes Klima deren Wachstum zulässt, also vor allem in küstennahen Regionen im Süden und entlang der Fjorde im Westen. An diesen Naturtyp, wie auch an die selten gewordenen kalkreichen Zwischenmoore, sind besonders viele vom Aussterben bedrohte Tierarten gebunden. Zudem sind Moore als besonders gute CO₂-Speicher bekannt. (Martin Schmidt)

DÄNEMARKS ERSTES ÄRZTEHAUS VORRANGIG FÜR DEUTSCHE TOURISTEN



© Søren Emil Mogensen

DÄNEMARK Anfang April zogen Ärzte in Räume der ehemaligen Touristeninformation der Ferienhaushochburg Blåvand an der dänischen Nordseeküste ein. Dort öffnet das erste Ärztehaus im Land, das sich vorrangig an deutsche Urlauber wendet. Entsprechend werden deutschsprachige Ärzte im Einsatz sein. Für die in der Region lebenden Einheimischen gibt es ein schon lange etabliertes Ärztehaus im nächstgrößeren Ort Oksbøl im Hinterland, das bisher auch Anlaufstelle für Touristen war. Im vergangenen Jahr musste es aufgrund von Personalengpässen fremde Patienten aber häufig an noch weiter entfernt praktizierende Kollegen verweisen, sehr zum Verdruss erkrankter Urlauber wie der vor Ort im Tourismus aktiven Unternehmen, die um den guten Ruf ihrer Destination besorgt waren. »Dieser medizinische Dienst wird sowohl für Gäste als auch für Tourismusakteure ein völlig neues Sicherheitsniveau schaffen«,


Der Allgemeinmediziner Jacob Søndergård (links) und Peter Nielsen (rechts), Leiter der lokalen Handelskammer, haben die Einrichtung eines ersten Ärztehauses vorrangig für deutsche Urlauber in Blåvand eingestiebt.

sagte Peter Nielsen, Leiter der lokalen Handelskammer. Das Haus wird das ganze Jahr über mindestens werktags geöffnet sein, während der Hochsaison sogar sieben Tage die Woche, aber ausschließlich medizinische Notfallbehandlungen anbieten, keine Dauerbehandlungen. Die bisher in den Räumen untergebrachte Touristeninformation wird auf ein virtuell arbeitendes Informationsbüro unter den Fittichen des lokalen Museumverbundes am Leuchtturm Blåvandshuk Fyr reduziert, dort aber auch Broschüren zur Selbstbedienung anbieten. Die Destination Nordsee mit Blåvand ist die Region Dänemarks mit den meisten internationalen Gästen, die große Mehrheit kommt aus Deutschland. (hlrk)

FÜR FORTGESCHRITTENE

SKANDINAVIEN

AUF DIE NÄCHSTEN 500 JAHRE

 **SCHWEDEN** Fünfhundert Jahre ist es her, da wählte sich Schweden einen eigenen König. Es war der 6. Juni 1523. Der Weg dorthin war steinig, gelinde gesagt. Denn erst musste der künftige Herrscher auf Skiern durch Dalarna fliehen, gejagt von den Häschern des skrupellosen Tyrannen, dem Dänenkönig, der Schweden partout nicht ziehen lassen wollte.

Gustav Vasa schlüpft in Frauenkleider, er entkommt durch die Hintertür eines stillen Örtchens. Auch in Dalarna, dem Land der stolzen Bauern, ist er nicht sicher. Doch als dann Kunde kommt vom Hinterhalt des Dänenkönigs im Stockholmer Schloss, bei dem sein Vater und die halbe Elite umkommt, wendet sich das Blatt. Man schickt zwei Männer auf Skiern hinter Gustav her, die ihn gerade noch vor der norwegischen Grenze erreichen und zur Rückkehr überreden. Eintausend Bergleute stellen sich hinter ihn: Auf die starken Kerle von Dalarna kann Gustav Vasa bauen, Bürgertum und Adel gehen dann mit der Zeit.

Demokratie kann man das noch nicht nennen, aber man spürt das Selbstbewusstsein des Volkes, der ganz normalen Leute, wie es sich auch alljährlich im Vasalauf zeigt. Der ist Tradition. Der Krönungstag ist das nicht – noch nicht. Denn Schweden ist ein sehr spezielles Land. Die Schweden lassen sich nicht verordnen, wann, wie und was sie feiern. In seiner Jugend gab es den »Nationaltag« noch gar nicht, sagt der schwedische Botschafter in Deutschland, Per Thöresson (61). Erst seit 2005 hat er den Rang eines Feiertages. Allerdings fiel dabei



Tilmann Bünz war lange Jahre ARD-Korrespondent für Skandinavien. Er ist Autor der Bücher »Wer die Kälte liebt. Skandinavien für Anfänger« sowie »Wer das Weite sucht. Skandinavien für Fortgeschrittene«.

© privat

der Pfingstmontag als Feiertag weg. Was die Begeisterung für den 6. Juni nicht unbedingt steigerte. Der Geschichtspräsident Dick Harrison meint, Schweden habe eine so lange friedliche Geschichte. Für ein starkes nationales Fest brauche man ein gemeinsames Erbe, einen Sieg, möglicherweise ein Trauma. Der letzte Verlust war der von Finnland. Das war 1809. Lange her. Ach, übrigens: Die Vasas sind schon lange ausgestorben. Es folgten die Bernadottes – von Napoleon eingesetzt. Immer wieder neues Blut und keineswegs immer blaues. Wie alle Welt weiß, hat der heutige König eine überaus tüchtige und sehr populäre Bürgerliche geheiratet – und damit vermutlich seinen Thron gerettet. Und seine Tochter einen ebenbürtigen Mann aus dem Volk. Da ist er wieder, der Geist von 1523: Volksnähe und Erhabenheit.